

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

Neue Restaurations-Lokalitäten BAR
Küche für Feinschmecker

Gasthaus Löwen
Staad

Tel. (071) 4 24 83 M. Dornbierer

Willy Dietrich
Bern

gäbig zum e chly ga sy

Café RYFFLI-Bar

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
seit 1796

Walter Wirth
vormals

Cigarren Fehr Moosher Import
gegründet 1850

St. Gallen, St. Leonhardstr. 17 Tel. 284 78

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 289 10

Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

Weisflog Bitter
mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Deutsche Prognose

Selbstinterview eines Deutschen

Frage: Was ist Bolschewismus?

Antwort: Staatssozialismus.

Frage: was folgt aus dieser Staatsform für die Lebensstellung der Untertanen?

Antwort: jeder ist Staatsbeamter.

Frage: wo sind die Beamten die angesehensten Mitbürger?

Antwort: bei uns.

Frage: welche hoffnungsvollen Jünglinge sind bereit, ihre Ideale ohne Bedenken zu opfern, wenn ihnen ein Posten an der Staatskrippe in Aussicht steht?

Antwort: unsere.

Frage: welche hoffnungsvollen Jungfrauen wünschen, von einem Beamten mit Pensionsberechtigung zur Frau gemacht zu werden?

Antwort: unsere.

Frage: welches Volk ist demnach geradezu prädestiniert, bolschewistisch zu werden?

Antwort: wir.

Frage: welcher Volksteil bildet eine Ausnahme von dieser Regel?

Antwort: die Mitglieder der KPD (kommunistische Partei Deutschlands).

Frage: was werden wir mit ihnen machen, wenn wir in unserem neuen bolschewistischen Staat warm geworden sind?

Antwort: KZ. (Konzentrationslager.)

Frage: wo war dieser Gang der Dinge zu beobachten?

Antwort: in Rußland.

Frage: wer glaubt an die Richtigkeit meiner Prognose?

Antwort: niemand.

Frage: wer wird sie beweisen?

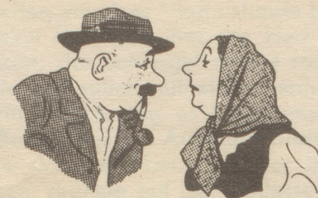
Antwort: die Zukunft.

Erzbischöfe, Abgeordnete, Hochstapler, Hungerkünstler, Schnellläufer, Taschendiebe, Exhibitionisten, Millionärinnen, Massenmörder, Generäle, Seifenfabrikanten, Riesen und Zwerge, Kluge und Dumme, Gute und Böse ...

Alle, alle werden interviewt, nur ich nicht. So kam es zum ersten Selbstinterview der Geschichte. LK

Zur Rechtschreibung

Weiß-Ferdli gibt einem Gast Unterricht im Rechtschreiben: «I hob an Lehrer ghabt, der hot alleweil gsagt: „Bolds anfassen kannst, schreibt mans groß. Zum Beispiel: Die Katz hockt hintern Ofen. „Die“ schreim mar sowiiso groß, weils am Anfang schteet. „Kotz“ kannst klein oder groß schreim, je nachdems a Kotz ischt, die chratzt oder net. „Hinterm“ schreibt ma groß, weils anfassen kannst. „Ofen“ schreibt man im Sommer groß, im Winter klaan, weil d im Winter d Händ verbrennen tätscht bein Onfassen.“» Kawe



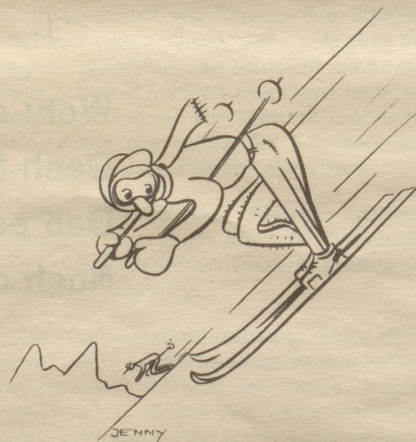
Chueri und Rägel

«Rägel, häsch poschtet? Momoll, du häsch e schöni Chräze voll!»

«Ja, es isch es Chrüz hüftigstags! Me mag ja fascht nümme gcho mitem Husaltigsgält. Ich hoffe, es chömed wider emal anderi Ziite, wo me weniger verdienet aber derfür höcheri Priise zale mues, so chunnt me doch ändli emal zur Chrott us. Die choge Konjunktur bringt eim ja no ganz uf der Hund.»

«Rägel, das wo du schilderisch, mit schlächte Lööen und höche Priise, das wär doch e Krise, und inere Krise macht me doch ender hindersi schlatt vürsi.»

Chueri, als Politiker söttisch du das besser verschtaa: Lisisch du eigtlich die vile kantonale Büdschee nid, wo doch au vo Politiker verfaßt werded und wo alli zäme Defizit ufwiised trotz der Konjunktur? Die rächned doch gwüß dermit, daß me die konjunkturbedingte Schulde i der Krise chön umezale, oder wenn denn suscht?» AbisZ



Die entliehene Keilhose des Kameraden, der eine andere Abfahrtstechnik hat.

Der Märchenerzähler im Morgenland

Der Märchenerzähler ist im ganzen Orient eine bekannte Erscheinung. Es ist für den nüchternen Schweizer ein seltsames Erlebnis, Männer und Greise zu sehen, die meist mit untergeschlagenen Beinen dasitzen und gespannt und mit leuchtenden Augen dem Erzähler lauschen. Oft voll Humor, aber auch von erzieherischem Wert sind die entzückenden kleinen Parabeln. Die nächsten Nummern werden aus diesem Dichterschatz einige Beispiele bringen.

Erlebtes, Erlauschtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direkter Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 15